

Livlands und Estlands Loslösung.

Seine Note an Rußland.

Wie verlautet, hat das deutsche Auswärtige Amt am 19. d. Mts. dem Berliner Vertreter der russischen Regierung, Herrn Joffe, eine Erklärung des Vorsitzenden der vereinigten Livland- und Estland-Abordnungen über die förmliche Loslösung dieser Provinzen von Rußland vorgelegt.

Die Note weist darauf hin, daß bereits am 24. Januar d. J. die Bevollmächtigten der Livland- und Estländischen Ritter- und Landmannschaften dem russischen Gesandten in Stockholm eine Mitteilung übergeben hätten, in der die Selbständigkeit dieser ehemaligen russischen Provinzen erklärt wird. Sie hätten dabei nicht nur in voller Übereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung, sowie Grundbesitzer, zahlreicher Körperschaften und Organisationen beider Provinzen gehandelt, sondern hätten sich auch auf einen Beschluß von auf breiter demokratischer Grundlage gewählten Vertretern des estnischen Volkes, die gleichfalls für eine Abtrennung der von den Esten bewohnten Gebiete Livlands und Estlands gestimmt hätten.

Gegenwärtig hätten diese Erklärungen eine weitere Bestätigung durch die im März d. J. abgehaltenen Versammlungen der Nationalitätsumarmungen in Livland und Estland erhalten. Diese hätten für Estland und Livland die vollständige staatliche Loslösung von Rußland beschlossen, gemäß Dekret des am 8. November 1917 von der russischen Regierung promulgierten Selbstbestimmungsrechts der Völker.

Die Bevölkerung Livlands und Estlands, welche die Herrn Joffe übergebene Note, hat somit durch die Erklärung ihrer Vertreter dem Reich, ihr Schicksal frei zu bestimmen, bekräftigt gemacht, und die Loslösung von Rußland zu begehren, wozu sie die russische Regierung in Kenntnis zu setzen die Ehre hat.

Mit diesem in aller Form vollzogenen Loslösung der beiden Provinzen Livland und Estland von Rußland (Polnisch-Livland) tritt die Loslösung der staatlich-ethnischen Lage der baltischen Lande in eine neue Phase, die ihnen als selbstständigen und unabhängigen Staaten nunmehr die erwünschte Möglichkeit bietet, die Regelung ihrer Geschicke endlich in ihre eigene Hand zu nehmen.

Von Nah und fern.

Eine Stiftung des Fürsten von Walded. Fürst Friedrich von Walded hat zu der ihm zehnjährigen Regierungsjubiläumsgedächtnisfeier eine Summe von 108 000 Mark an einem Vermögen weitere 100 000 Mark für Wohlfahrtszwecke.

Neue Postämter in Livland und Estland. In Livland und Estland sind weitere Postämter in Valka, Pärnu, Põlva, Põlva, Pärnu, Weissenstein (Estland), Werra und Weissenstein (Estland) eingerichtet worden, die zum privaten Post- und Telegraphenverkehr der Bevölkerung mit Deutschland und dem Generalgouvernement Warschau sowie den privaten Postverkehr mit Österreich, Ungarn und Rumänien herangezogen werden.

Wahfelderschmuggel. Ein Waggon Kohlen, der als Mehlgut deklariert war, wurde mit einer kleinen Station bei Bestheim beschlagnahmt. Es handelt sich um Schmuggelware von bedeutendem Wert. Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme wurden ein Beamter und ein Agent aus Leipzig verhaftet.

Drei Kinder ertranken. Beim Spielen in einem kleinen von Wägen umgebenen Wasserbecken in der Nähe der chemischen Fabriken der Kaiserlichen Marine, Abteilung Gravel, ertranken drei Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren.

Eine polnische Stadt durch Feuer zerstört. Das in Brzozan (Galizien) ausgetrocknete Feuer vernichtete über hundert Wohnhäuser. Da die Stadt schon durch den Krieg fast zerstört war, ist die Not und das Elend

in ein besonders lohnender Anblick. Zwanzig Mark bekommen wir für die drei Sagen. „So viel?“ „Ja, es ist eine Extrabestellung. Du weißt, die Statistik legt mir solche Sachen immer vor. Sie ist so sehr freundlich gegen mich.“ „Doch nur kein Mensch etwas davon merkt.“ „Ich bin doch vorsichtig, nicht?“ „Gabielschen Sippen umspielte ein bitteres Schicksal, das gar nicht in das junge Gesicht hineingepaßt wollte.“

„Sei ohne Sorge, Mama. Ich weiß ja, das ist nicht bekannt werden darf, daß die Schwester und Mutter des Leutnants von Goppegg für Geld Skandale für ein Geschäft zu verkaufen habe, damit ich Sprachstunden erhalte und mir ein hübsches Mädchen verleihe.“

„Ja, Kind, als Tochter eines Hauptmanns solltest du nicht so leicht einen Leutnant heiraten.“ „Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

unbeliebig. Auch das Brot kostete bei uns in Wien ein halbes Pfund, während es in Rußland nur ein Pfund kostete. Das ist ein Beweis für die Verhältnisse in Rußland.

500 Kronen für ein Paar Schuhe. Die Budapester Schuhwarenhandlung haben gegen die von ungarischen Handelsministerum verhängte Preisbegrenzung von höchstens fünf Kronen für ein Paar Schuhe protestiert und einen ganzen Tag über ihre Geschäfte geschlossen gehalten. Handelsminister Szecsenyi erklärte nun, daß er unmissverständlich dem Widerstand entgegenstehe — es würden für ein Paar gewöhnliche Schuhe Preise bis zu 500 Kronen verlangt — und den Verfügungen der Regierung nicht nur bezüglich der Schuhwaren, sondern auch aller übrigen Bekleidungs- und sonstigen Gebrauchsgüter mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Geltung verschaffen werde.

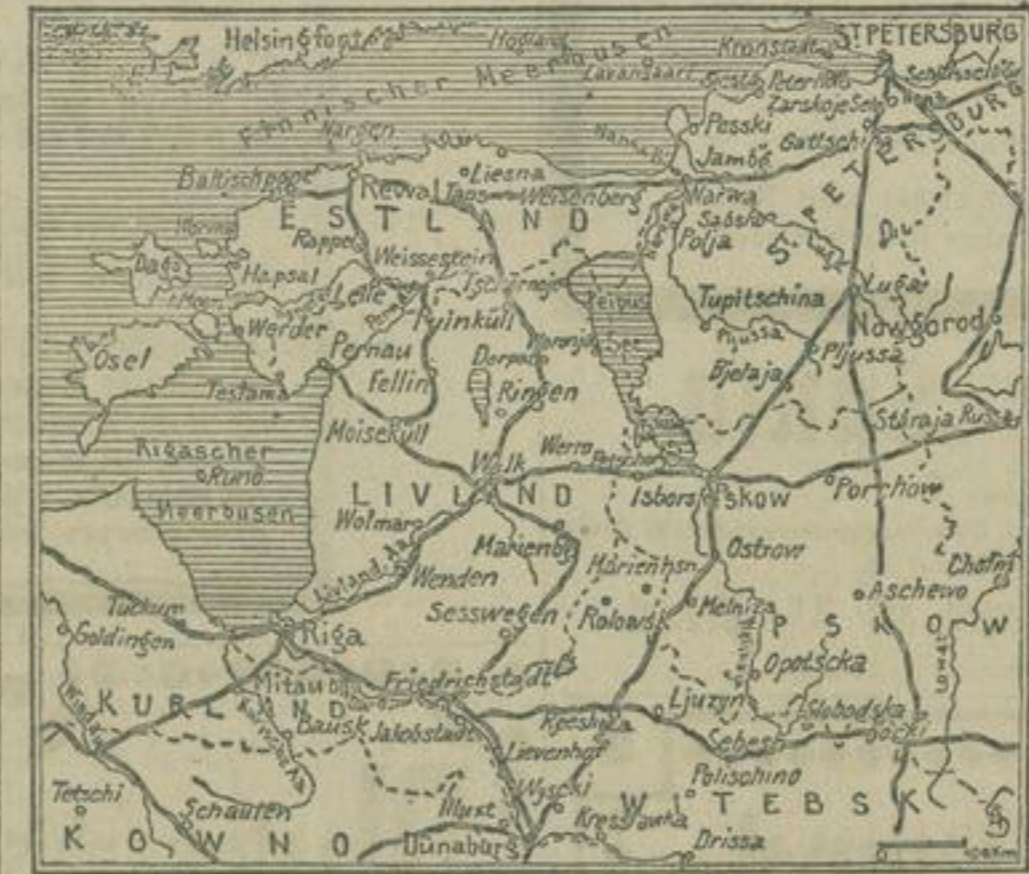
in den Vollziehungsstellen für den Zweck nicht gehalten. Eine Verhaftung auf der Straße oder die Auslieferung in Rußland ist nur auf Antrag der Staatsanwaltschaft zulässig.

Wilson.

Wie er wirklich ist. Auf Grund eines Journalistenempfehlens, den Wilson kürzlich im Weißen Haus zu Washington veranlaßte, gibt der Mitarbeiter der „Daily Mail“, W. Beach Thomas, eine persönliche Charakteristik des Präsidenten der Vereinigten Staaten.

„Ich habe in letzter Zeit mehrfach Gelegenheit, den Präsidenten Wilson zu sehen und zu hören. Er kürzlich war ich während der großen öffentlichen Rede, die er an die Adresse des amerikanischen Volkes richtete, anwesend. Hierbei

Livland und Estland.



Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf dem Bahnhof von Rappah-les-Bains in Frankreich ereignet. Ein Eisenbahnzug, angeführt mit beurlaubten Soldaten aus Paris, stieß mit einem Güterzug zusammen, mit einer

70 Wohnhäuser eingeeicht. Großfeuer vernichtete drei Viertel des städtischen Wohngebietes im Gouvernement Warschau. Siebzig Wohnhäuser und viele Schuppen wurden eingeeicht. Drei Kinder haben den Tod in den Flammen gefunden, 1600 Personen sind obdachlos.

Stockholm—Petersburg. Die seit Kriegsbeginn unterbrochene Dampferverbindung Stockholm—Petersburg wurde wieder aufgenommen.

Handel und Verkehr.

Das Volkswirtschaftliche und gewahrt bleiben. Das bei der Konvention des Vereinstages auch das Volkswirtschaftliche gewahrt bleiben muß — ein Offenbarungswort wie bei Güterendungen der Eisenbahn besteht bei Volkswirtschaft —, wird durch folgenden neuen Text der Volkswirtschaftsverwaltung betont: Volkswirtschaften oder Sendungen darf weder die Beschäftigung noch die Öffnung oder Durchsicht von ausgetrockneten Paketen in den Diensträumen oder bei den Wählstellen gestattet werden; auch ist Anträgen auf Auslieferung nicht stattzugeben. Der Zutritt zu den Diensträumen

machte er mit eigenem feinen so bedeutenden Eindruck, wie ich erwartet hatte. Er sprach nicht frei, sondern er las aus dem Manuskript vor, wobei er Wort für Wort langsam und vorsichtig umwandte. Er interessierte mich dabei nur als eine Art Kasper, in jeder Einzelheit logischer Maschine, und äußerlich gleich er einer Statue. Der wirkliche Wilson aber, den ich jetzt persönlich kennen lernte, ist ganz anders. Schon rein äußerlich fällt in der Nähe auf, daß die Photographien meist ein solches Bild von ihm geben, er hat durchaus nicht das lange Gesicht, wie man es gewöhnlich in den Zeitungen sieht. Außerdem ist er in Wirklichkeit durchaus nicht statuenhaft, er lächelt wie ein Mann, der das Leben wirklich liebt. Als er im kleinen Kreis mit uns sprach, vollführte er mit Händen und Füßen lebhaft, manchmal geradezu eigentümliche Bewegungen, um dem, was er ausführen wollte, mehr Nachdruck zu verleihen und es deutlicher zu erklären. Im persönlichen Verkehr kann man auch feststellen, daß seine Vorlieben zum Teil sportliche, zum Teil triviale sind. Allerdings überwiegt auch da das rein logische, und im längeren Verlauf des Gesprächs, in dem er uns die historische Bedeutung der Gegenwart klar zu machen suchte, hatte man manchmal den Eindruck, als ob er aus dem Rahmen eines der alten, an den Wänden hängenden Bildnisse der großen historischen Führer herabgestiegen sei. Aber es muß festgestellt werden, daß der wirkliche Wilson durchaus kein kalter, unverföhlicher

Außerdem war Frau J. bereits Radett, als dein Vater starb.“ „Gabriele umgibt die Mutter liebend. Sie lebte ihre frische, junge Wange an die weite der Mutter.“ „Verzeih, daß ich so garstig war, Mama.“ „Die alte Dame lächelte sie, schnell verdrängt.“ „Du und garstig, mein Goldkind? Ich weiß das viel besser. Nur die Sorge um mich und deine anderen Geschwister läßt so scharf über mich urteilen. Im Grunde hast du ihn so lieb wie uns alle und würdest ihm jedes Opfer bringen. Ich glaube, wenn es in deine Macht gegeben wäre, du würdest ihm mit Freuden ein sorgloses Leben schaffen.“ „Es lag eine verhaltene Frage in ihren Worten. Gabis Gesicht erbleichte und ein Angestrichener abwehrender Ausdruck trat in ihre Augen.“ „Sie wachte, welcher Gedanke sich in den Worten der Mutter barg. Ein reicher, unabhängiger Fabrikant, eine hochgeachtete und einflussreiche Persönlichkeit, bemerkte sich schon seit einiger Zeit ziemlich deutlich um Gabriels von Goppegg, Herbert Wendheim, so hieß dieser Bewerber, war vierunddreißig Jahre alt, stand schon seit drei Jahren — seit dem Tode seines Vaters, an der Spitze eines großen Fabrikbetriebes. Er hatte bisher weder Zeit noch Lust gehabt, eine ernste Verbindung anzugehen. Seit er aber Gabriels von Goppegg geheiratet hatte, handelte es sich bei ihm nicht, daß er alles daran setzen würde, sie zu seiner Frau zu machen. Er suchte ihre Gesellschaft, so oft es ging, unterhielt sich viel mit ihr und genoss sie sehr aus. Da er die besten Partie der ganzen Stadt war,

Professor, keine logische Sprechmaschine ist, sondern ein durchaus lebendiger Mensch.“

Volkswirtschaftliches.

Eine Änderung unseres Ernährungssystems. Der Abgeordnete Dr. Rosche (Holl.) hat im jüngsten Reichstagsantrag einen langen Antrag eingebracht, der mit einer Sachbearbeitung in fünf Teilen Änderungen unseres jetzigen Ernährungssystems fordert, die besten wirtschaftlichen Absonderungen wären. Die fünf Teile des Antrages lauten: 1. Das Reich soll nur ... Millionen Tonnen Getreide beschlagnahmen und durch Brotarten aus diesen Teile der Produktion damit versorgen, die mit diesem Quantum täglich mit ... Gramm Brot bei Erhaltung des Brotes in der bisher üblichen Form versorgt werden können. Verlorat wird zunächst die Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen. Das übrige Getreide ist völlig freizugeben. 2. Für die Kartoffeln, die durch die Lieferungsverträge für das Reich beschlagnahmt werden, so hoch im Preise stehen, daß der Landwirt das volle pelmische Interesse hat, vor allem das Reich zu beliefern. Einen Ausbruch des Preises zur billigeren Abgabe an die unmittelbare Bevölkerung hat das Reich in geeigneter Weise herbeizuführen. Im übrigen bleibt die Kartoffel von jeglicher Verstaatlichung frei. 3. Die Milchpreise sind gemäß den heutigen Produktionskosten zu erhöhen. Die Gemeinden haben Einrichtungen zu treffen, daß die mindere Milchproduktion die Milch zu ermäßigten Preisen erhält. 4. Die Verstaatlichung des Viehes und Geflügels bleibt einleitend bestehen. 5. Ochsen, Pferde, Gier bleiben von jeder Verstaatlichung frei.

Berichtshalle.

Berlin. Von einem Verein der Schlichter wurde in einer Verhandlung vor dem Schlichtergericht die Rede, vor dem der Schlichter, Pothe wegen verschiedener Vergehen gegen die einschlägigen Kriegsvorschriften angeklagt war. Unter anderem wurde er bestraft, Schuppen im Wege des Schlichterhandels für sein Geschäft erworben zu haben. Er beantragte nun, daß er nur von einer „Schlichterbestrafung“, an die sich alle im Bedarfsfall wenden, ein paar Stellen für eine Anzahl bevorzugen habe. Wie der Vorsitzende hierzu bemerkte, hat es mit dieser Schlichterbestrafung keine eigene Bewandnis, denn sie ist, wie sich schon ergeben, lediglich ein „Verein von Schlichterbestrafungen“, der in der Nähe des Kriegsvorsitzes seine Hauptverwaltung hat. Der Angeklagte wurde infolgedessen im Sinne der Anklage verurteilt, gegen ihn mit Rücksicht auf die Sachlage aber nur auf 50 Mark Geldstrafe erkannt.

Frankfurt a. M. Die hiesige Staatsanwaltschaft verurteilte gegen fünf Personen, die ein Wagen im Werte von 840 Mark nach Odessa in Rußland verschoben und dort für mehr als 15 000 Mark verkauft hatten. Die Staatsanwaltschaft erkannte auf Gefängnisstrafe von 3 Monaten bis zu 2 1/2 Jahren, ferner auf Geldstrafe bis zu 10 000 Mark und bei einigen Angeklagten auf mehrjährigen Exerzieren.

Königsberg. Wegen Einbruchsdiebstahls wurde in Königsberg ein Gaunemann, der Lebensmittelfabriken in anderer Menge erworben hat, zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Exerzieren verurteilt.

Vermischtes.

Das Ergebnis einer Inspektion. Ein französischer General erschien kürzlich unerwartet in einem Stuppenabteil, um eine hochnotpeinliche Inspektion abzugeben. Er ließ sich den Befehlshaber, die Unterbefehlshaber, die Truppenführer usw. vorstellen, er besuchte den Geschützpark, das Lazarett, er nahm vom Versorgungsamt Kenntnis, er ließ die Soldaten einen Paradezug aufziehen und war von morgens bis abends ununterbrochen beschäftigt. Zum Schluß, als er wieder seinem Kratzen zulehrt, sagte er das Ergebnis der Inspektion in die kurze, aber inhaltsschwere Erklärung zusammen: „Der Kasseich in den Ägypten sollte irgendwie praktisch verbessert werden!“

Goldene Worte.

Die Erde ist ein Brütungs- und Bildungsort, eine Stube zu Föhrem und Besserem, man muß hier die Kraft gewinnen, das Überirdische zu fassen. W. v. Humboldt.

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

„Aber wenn man es nicht auch sehr schön machen kann, das hat Goppegg Champagner gemacht.“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“ „Ist das nicht ein wenig zu viel?“

